

Bonn, 26.10.2022

## **STELLUNGNAHME**

### **Kartoffelbrei, Tomatensuppe und Sekundenkleber. Ein Statement der Restauratoren zu den Aktionen der Klimaaktivisten**

**Aus aktuellem Anlass möchten wir als Verband der Restauratoren Stellung beziehen zu den Aktionen der Klimaaktivisten in mehreren Museen – angefangen bei den Klebeaktionen über das Bewerfen mit Sahnetorte bis hin zu Attacken mit Tomatensuppe und Kartoffelbrei auf berühmte Werke von Da Vinci, Van Gogh und Monet.**

**Die Attacken auf Kunstwerke sind grundsätzlich der falsche Weg. Die Schönheit unserer Welt ist nicht zu bewahren, indem schöne Kunstwerke angegriffen werden. Das geht auf Kosten unseres Kulturgutes, das ebenso schützenswert ist wie unsere Umwelt.**

Als Berufsgruppe der Restauratorinnen und Restauratoren ist es unsere Hauptaufgabe Kulturgüter zu schützen und vor Schäden sowie Zerfall zu bewahren. Nachhaltiges Handeln steckt hierbei in der DNA unseres Berufs, indem wir Ressourcen schonen, Altes bewahren statt es wegzuwerfen und uns durchaus aktiv mit dem Klimawandel, seinen Folgen und klimaschützenden Maßnahmen befassen.

Vor diesem Hintergrund möchten wir an die Klimaaktivisten und auch die Museen appellieren, andere Wege zu finden, um auf das gemeinsame Ziel des Klimaschutzes aufmerksam zu machen, zum Beispiel indem man die öffentlichkeitswirksame Plattform der Museen nutzt, um den Klimawandel in Ausstellungen, Diskussionsrunden und durch ähnliche Aktionen thematisiert.

Als Restauratorinnen und Restauratoren sehen wir bereits seit Jahrzehnten, wie sich die Erderwärmung negativ auf unser Kulturerbe auswirkt. Wir versuchen durch vorbeugende Maßnahmen gegenzusteuern, im Kleinen und Großen Schäden und Verlusten vorzubeugen. Im Katastrophenfall sind wir zudem mit der Rettung unseres gebauten Kulturerbes, unserer Geschichtszeugnisse und weiterer identitätsstiftender Kulturgüter betraut. Der Wiederaufbau und die Wiedernutzbarmachung von havariertem Kulturgut und historischen Bauten beispielsweise beschäftigen uns über Jahre, wenn nicht Jahrzehnte hinweg.

Unser Anliegen ist es, Kulturgutschutz und Umweltschutz zusammen zu denken. Ein Ansatz, den übrigens viele Museen und auch die Restauratorinnen und Restauratoren bereits seit mehreren Jahren und angesichts der Energiekrise nochmals verstärkt verfolgen.

Als Berufsverband setzen wir uns in diesem Jahr intensiv mit dieser Thematik auseinander:

- Den *Europäischen Tag der Restaurierung* in Deutschland mit über 200 Veranstaltungen deutschlandweit richteten wir am 16.10.2022 unter dem Motto „Kulturerbe im Klimawandel“ aus.
- Auf der Europäischen Leitmesse für Restaurierung und Denkmalpflege vom 24.-26.11.2022 in Leipzig werden dem Kulturgutschutz im Katastrophenfall widmen.
- Zudem ist der Verband der Restauratoren seit Anfang Oktober offizieller Kooperationspartner der Initiative Museums for Future Germany, die sich mit Nachhaltigkeit und Umweltschutz in den Museen befasst. Nebenbei: Eine Restauratorin zählt zu den Mitgründerinnen dieser Initiative.

Mit den Aktionen, mit denen die Klimaaktivisten möglichst große Beachtung in den Medien erreichen wollen – und dies auch tun – arbeiten die Aktivist:innen somit gegen einen möglichen Partner: die Restaurator:innen.

Positiv nehmen wir wahr, dass die Aktivisten ihre Aktionen bislang augenscheinlich sehr zielgerichtet durchgeführt haben, indem sie sich mit ausschließlich an Bilderrahmen und Museumswände klebten und immer verglaste Gemälde zum Bewerfen mit Lebensmitteln aussuchten. Jedoch: Schäden unterschiedlichen Ausmaßes sind an den Bilderrahmen und teils an den Werken in allen Fällen entstanden.

Bei unverglasten Gemälden würden die Schäden weitaus gravierender ausfallen, wobei das Ausmaß der Beschädigung sehr von der Zusammensetzung des Kunstwerkes – Ölgemälde oder ein anderes Malmedium – und auch der Art der Substanz, die auf die Oberfläche trifft, abhängt. Basisch oder sauer? Kalt oder warm? Flüssig oder klebrig? ...

Wichtig ist in jedem Fall schnelles, aber auch fachkundiges Handeln, um auf die jeweilige Notlage korrekt zu reagieren. Generell sollten Flüssigkeiten bevor sie in die Oberfläche eindringen, vorsichtig abgetupft, aber nie gewischt werden. Hat sich die Malschicht allerdings bereits gelöst, sehen die Arbeitsschritte wohlmöglich anders aus, sodass keine allgemeingültigen Handlungsanweisungen gegeben werden können.

Bei der Abnahme eines schnell trocknenden Sekundenklebers hingegen besteht weniger akuter Handlungsbedarf. Hier bleibt mehr Zeit für Maßnahmen. Ein Schaden am Bilderrahmen entsteht jedoch in jedem Fall.

Definitiv, und dessen muss man sich bewusstwerden, entsteht für die attackierten Ausstellungshäuser ein langfristiger Schaden – ganz unabhängig davon, ob ein Kunstwerk tatsächlich Schaden genommen hat. Die Forderung nach vermehrten Sicherungsmaßnahmen durch Gemäldeverglasungen, Taschenkontrollen und Sicherheitspersonal werden laut. Die Kosten hierfür sind wohl kaum stemmbar. Leihgeber könnten ihre Werke zurückfordern, wodurch die Museen Publikumsmagneten und letztlich auch Besucherinnen und Besucher verlieren. Das trifft die von der Pandemie ohnehin schon finanziell gebeutelten Kulturbetriebe schwer.